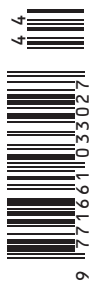


Höfner Volksblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE HÖFE | südostschweiz | Dienstag, 27. Oktober 2020 | Nr. 206 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.50



Postcode 1

Redaktion: Verenastrasse 2, Postfach, 8832 Wollerau
Tel. 044 787 03 03, www.hoefner.ch
E-Mail: redaktion@hoefner.ch
E-Mail für Sport: sport@hoefner.ch

Abo-Dienst: Tel. 044 787 03 03
E-Mail: aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate: Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau
Tel. 044 786 09 09, Fax 044 787 03 01
E-Mail: inserate@theilermediaservice.ch



Verschoben:
Die Eröffnung des
Café Brüggli muss
warten. SEITE 2



Verschunden:
Jagdhund Billi ist
seit einer Woche
Weg. SEITE 20



Lara Steiner aus Feusisberg. Bild Urs Attinger

Mucca überrascht selbst Initiantin

Auf der Internetplattform mucca.ch bietet die Feusisberger Bauertochter Lara Steiner Landwirten seit zwei Jahren die Möglichkeit, ihren Hof und somit ihre Produkte zu bewerben. Schweizweit profitieren bereits rund 100 Bauernbetriebe von der Dienstleistung. Dass diese dort nicht ungesehen blieben, weiss Steiner ganz genau. Sage und schreibe 10 000 Besucher habe die Homepage in letzter Zeit pro Monat aufgewiesen. Damit hat selbst die junge Initiantin nicht gerechnet. Jetzt hofft sie, dass sich noch weitere Landwirte bei ihr melden und eines der drei möglichen Angebote nutzen. (red)

Bericht Seite 5

Ausländer sollen wählen können

Es ist nicht der erste Anlauf, den die katholische Kantonalkirche in Sachen Stimm- und Wahlrecht für Ausländer nimmt. Am Freitag stimmten die 40 an der Session in Einsiedeln anwesenden Mitglieder des Kantonskirchenrates einer entsprechenden Vorlage zu. Künftig soll ein Mitglied der Kantonalkirche und der Kirchgemeinde seines Wohnsitzes ohne Schweizer Bürgerrecht, das das 18. Altersjahr zurückgelegt hat, stimm- und wahlberechtigt sein – wenn es die Niederlassungsbewilligung C hat. (red)

Bericht Seite 7

Feusisberg entscheidet über neuen Sicherheitsstützpunkt

Das Grossprojekt für den neuen Verwaltungs- und Sicherheitsstützpunkt in Biberbrugg wird vorangetrieben. In der Gemeinde Feusisberg ist dafür eine Umzonung nötig.

von Patrizia Baumgartner

In Biberbrugg soll in der Kantonsmitte der zweite grosse kantonale Verwaltungsstandort entstehen. Zu den heute 85 Arbeitsplätzen sollen 235 neue hinzukommen, wofür ein grosser Ausbau auf der Parzelle des ehemaligen Restaurants Bahnhof und der angrenzenden Parzelle nötig ist.

Bis vor Kurzem fand das Mitwirkungsverfahren für den Teilnutzungsplan Sicherheitsstützpunkt Biberbrugg statt. Zwei Grundstücke müssen von der Wohn- und Gewerbezone in die

Zone für öffentliche Bauten und Anlagen umgezont werden. Ausserdem wird das Waldareal hinter dem bestehenden Stützpunkt gerodet und ebenfalls in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen eingezont. Eine kleine Anpassung im Baureglement der Gemeinde Feusisberg ist für das Vorhaben ebenfalls notwendig.

Die eingegangenen Stellungnahmen zum Teilnutzungsplan werden vom Kanton Schwyz als Grundeigentümer ausgewertet, der Teilnutzungsplan bereinigt und ein Mitwirkungsbericht verfasst. Nach der erneuten öffentlichen Auflage liegt der Ent-

scheid über die Umzonung in Biberbrugg beim Feusisberger Volk.

Sitzungen verschoben

Auch parallel zum Teilnutzungsplan läuft beim neuen Projekt des Kantons etwas. Bereits im Februar 2019 bewilligte der Kantonsrat den Planungskredit von 4,1 Mio. Fr. für den neuen Sicherheitsstützpunkt. Für die Erweiterung wird mit Kosten von 60 Mio. Fr. gerechnet, dazu kämen noch Auslagen für die Zellenerweiterung, den Neubau für das Parkhaus und den Umbau des bestehenden Sicherheitsstützpunktes. Im letzten Februar wurden dazu die

Planungsarbeiten öffentlich ausgeschrieben.

Wegen der Coronavirus-Pandemie konnte die Präqualifikation der Jury erst im Verlaufe des Sommers stattfinden, aktuell ist das nächste Sitzungsdatum nicht bekannt. Im letzten Frühjahr war einmal vom Baukredit durch den Kantonsrat im Sommer 2022 und bereits 2026 vom Bezug der neuen Räumlichkeiten die Rede. Dieser Zeitplan wird voraussichtlich nach hinten verschoben, um wie viel, ist zurzeit jedoch unklar.

Bericht Seite 3



«Das Sterben kann man nicht erklären»

Am 2. November gedenken wir der Verstorbenen. Jemand, der besonders viel über das Sterben weiss, ist Jolanda Elsener vom Sterbehospiz St. Antonius in Hurden. Im Interview spricht die Baldegger-Schwester offen über die Sterbebegleitung, schöne und traurige Erfahrungen sowie über das Leben nach dem Tod (Interview Seite 10).

Text red / Bild Heidi Peruzzo

Kein Jägermeister mehr für Zürcher Jäger

Der Zürcher Kantonsrat hat gestern in erster Lesung ein neues Jagdgesetz verabschiedet. Es beendet die Fuchsbaujagd, beschränkt die Treibjagd, ermöglicht Wildruhezonen und verbietet Jägern den Alkoholkonsum.

Im Nachbarkanton Thurgau ist die Baujagd schon seit drei Jahren verboten. Nun will Zürich nachziehen. Der Kantonsrat entschied, diese umstrittene Jagdart zu verbieten. Auch

die Einschränkung der Bewegungsjagd, auch Treibjagd genannt, wurde breit unterstützt.

Damit junge Wildtiere nicht gestört werden, soll es im Frühling künftig eine Leinenpflicht für Hunde im Wald und an Waldrändern geben. Im neuen Jagdgesetz werden auch Wildruhezonen verankert. Diese Zonen können dann zeitweise von menschlichen Waldnutzern wie Bikern oder OL-Läu-

fern nicht genutzt werden. Tun sie es trotzdem, können sie gebüsst werden.

Mit dem wärmenden Kafi Lutz beim Warten auf das Wild ist für die Jägerinnen und Jäger bald Schluss: Wer jagt, soll dies nur noch in nüchternem Zustand tun dürfen. Wer angetrunken oder unter Medikamenteneinfluss auf die Pirsch geht, soll die Zulassung verlieren, entschied der Zürcher Kantonsrat. (sda)

Schloss Rapperswil wird erneuert

Die Stimmberechtigten von Rapperswil-Jona stimmten dem 7,4-Millionen-Kredit für die Rundumerneuerung des Schlosses Rapperswil mit über 72 Prozent zu. Mit der neuen Gestaltung wird das Schloss unter anderem einen neuen Vorplatz und eine Ausstellung über die Schlossgeschichte erhalten. (red)

Bericht Seite 9

Regionalsport erneut schwierig

Viele Spiele wurden bereits verschoben. Die Meisterschaften im Unihockey, Volleyball sowie Eishockey in den unteren Ligen sind seit dem letzten Wochenende ausgesetzt, aber noch nicht abgesagt. Weitere Sportarten wie Fussball dürften bald folgen. Gespannt blicken die Verantwortlichen der Sportvereine am Mittwoch nach Bern, wo die neuesten Richtlinien, die auch den Breitensport betreffen werden, verkündet werden. (red)

Bericht Seite 12

REKLAME

HOPP SCHWYZ

Lokal konsumieren, in Schwyz investieren.

REKLAME

MASSGESTICKTE VORSORGE, SCHWYZER ART.

szkb.ch/vorsorgefonds Schwyzer Kantonalbank



Nicole A. Reinhard

Bild zvg

Reinhard verlässt Kantonbank

In der Geschäftsleitung der Schwyzer Kantonbank kommt es zu einer gewichtigen Änderung: Nicole A. Reinhard geht, Lorenz Keller übernimmt.

Nicole A. Reinhard hat sich entschieden, die Schwyzer Kantonbank per 31. Januar 2021 zu verlassen und ausserhalb der Bank eine neue Herausforderung anzunehmen. Die interimistische Nachfolge übernimmt per 2. November 2020 Lorenz Keller. Der Bankrat wird zu einem späteren Zeitpunkt über die definitive Leitung des Geschäftsbereichs Private Banking entscheiden.

«Nach 15 äusserst interessanten Jahren bei der SZKB ist für mich der Zeitpunkt gekommen, ausserhalb des Unternehmens eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen», begründet Nicole A. Reinhard ihren Entscheid. Sie startete im März 2005 als Vizedirektorin bei der SZKB und wurde 2009 Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung. Seit 1. September 2012 war sie Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin des Geschäftsbereichs Private Banking. CEO Peter Hilfiker: «Ich bedanke mich bei Nicole A. Reinhard für ihren ausserordentlichen Einsatz. Unter ihrer Führung ist die SZKB im Private Banking überdurchschnittlich gewachsen».

Lorenz Keller ist ein sehr qualifizierter, international erfahrener und lokal verankerter Bankfachmann. Er wohnt mit seiner Familie in Einsiedeln. Nach seinem Studium als Ingenieur und dem Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft an der ETH Zürich arbeitete er in verschiedenen Positionen. Berufsbegleitend hat er sich zum Dipl. Finanzanalytiker und Vermögensverwalter weitergebildet. Nach Positionen bei anderen Banken im Private Banking hat er in den letzten zehn Jahren das Private Banking Pfäffikon der Schwyzer Kantonbank erfolgreich geleitet. **Schwyz Kantonbank**

Versammlung der Schwyzer CVP wird abgesagt

Der Regierungsrat hat beschlossen, wegen der Covid-19-Epidemie ab sofort Veranstaltungen von über 30 Personen zu verbieten. Deshalb muss auch die kantonale Mitgliederversammlung der CVP Kanton Schwyz von heute Dienstag, 27. Oktober, in Galgenen abgesagt werden. Die CVP Kanton Schwyz bedauert den Entschluss, ist sich aber bewusst, dass die Gesundheit aller vorgeht. **CVP Kanton Schwyz**

Feusisbergerin landet mit mucca.ch Volltreffer für Bauern

Vor zweieinhalb Jahren startete Lara Steiner mit der Plattform mucca.ch, die Landwirte und ihre Hofläden mit Konsumenten zusammenbringt. Mittlerweile verzeichnet die Website Tausende von Zugriffen pro Monat.

von Urs Attinger

Dass die Website ein solcher Erfolg werden würde, hätte sich Lara Steiner in den Jahren der Idee und Lancierung von mucca.ch nicht träumen lassen. Die Plattform bringt die aufgeschalteten Hofläden in die gute Stube. Schweizweit sind es bereits rund 100 Bauernbetriebe, die von der Dienstleistung von mucca.ch profitieren. «Sieht man irgendwo ein Schild an der Strasse, ist es schnell wieder vergessen», sagt Steiner dazu. Finde man hingegen virtuell einen Hof in der Nähe, den man besuchen will, seien die Chancen grösser, dass auch wirklich etwas konsumiert werde.

Webauftritt für Landwirte

In der Corona-Krise haben nicht nur die Grossverteiler und Detaillisten mehr Umsatz generiert, auch die Hofläden werden gut besucht. mucca.ch wies in letzter Zeit rund 10 000 Besucher pro Monat auf. Sie blieben im Durchschnitt fünf Minuten auf der Site und schauten vier Profile von Landwirten an. «Von den Geschlechtern und vom Alter her ist die Nutzerschaft gut durchmischt», weiss Steiner. Über 80 Prozent der User würden via Handy auf die Website zugreifen.

Geradezu durchs Dach gingen die Zahlen von mucca.ch, wenn jemand einen Post auf Instagram oder Facebook machte. «Da konnte es sein, dass kurzfristig bis zu 1000 Besuche auf dem entsprechenden Profil zu vermelden waren», freut sich Steiner. Aber eben, vom Besuch der Website zum Einkauf auf dem Bauernhof ist es nochmals ein Schritt, der manchmal auch vergessen geht.

Deshalb ist Steiner jetzt dazu übergegangen, drei Arten von Abos anzubieten. Das Einfachste berechtigt



Lara Steiner ist in Feusisberg aufgewachsen und wohnt auch jetzt noch an den Wochenenden auf dem elterlichen Hof.

Bild Urs Attinger

Landwirte zu einem Profil auf mucca.ch. Die beiden fortgeschrittenen Abos beinhalten auch einen Online-Shop. «Ein Profil auf mucca.ch ist für Landwirte günstiger, als eine eigene Homepage zu erstellen», wirbt Lara Steiner. Ausserdem übernehme sie die Arbeit und auch spätere Änderungen können bei ihr in Auftrag gegeben werden.

Steiner hofft, dass sich noch mehr Landwirte bei ihr melden. «Das Einzige, was sie tun müssen, ist: eine halbe Stunde mit mir telefonieren und einige gute Fotos schicken», verrät die 26-jährige Feusisbergerin. Den Rest der Arbeit übernehme sie. Für Kleinbetriebe sei

es ein grosser Vorteil, auf einer Plattform vertreten zu sein, weil sie so besser auffindbar sind. Steiner nennt als Beispiel die vielen vorderen oder gar ersten Plätze, auf denen Mucca-Profilen bei Google-Suchen erscheinen.

Grosse Produktauswahl

Die Kunden auf der Gegenseite finden eine qualitativ hochwertige Website, die à jour gehalten wird. mucca.ch ist benutzerfreundlich, mit vielen Fotos und auch mit Karten ausgestattet. Denn: Will man einen Bauernhof besuchen, muss man wissen, wo er sich befindet.

Von Milchprodukten bis Bienenhonig, von Gemüse bis Trockenfleisch und von Brennholz bis Obst sind genug landwirtschaftliche Produkte erhältlich, um ein Jahr in einer Blockhütte auszuhalten. «An der ursprünglichen Idee, Schweizer Kleinbetriebe zu unterstützen, hat sich nichts geändert», versichert Steiner. Sie sei weitestgehend finanziell unabhängig, habe keine Firmenanteile verkauft. Sie arbeitet Vollzeit in einer Bank und steht kurz vor den Prüfungen zur Finanzplanerin. «Deshalb ist die Freizeit rar und ich hoste mucca.ch am Abend.» Sie nennt es ihr Hobby.

Mehr Frauen in Bezirken und Gemeinden

Die Gleichstellungskommission hat die Zahlen in den Behörden ausgewertet: In den Bezirks- und Gemeinderäten ist eine Aufwärtstendenz beim Frauenanteil klar zu erkennen, im Regierungs- und Kantonsrat sind die Frauen deutlich untervertreten.

von Konrad Schuler

Die Gleichstellungskommission des Kantons Schwyz ist seit Jahren davon überzeugt, dass gemischte Teams auch in der Politik für die Gesellschaft bessere Resultate hervorbringen. Deshalb setzt sie sich dafür ein, in den politischen Gremien einen möglichst ausgewogenen Männer- und Frauenanteil zu erreichen. Frauen werden ermuntert, sich ein Engagement in der Öffentlichkeit zuzutrauen, Parteien werden gebeten, Frauen auf ihren Listen und auf einem guten Listenplatz zu präsentieren. Noch immer trauen sich viele Frauen nicht, sich zur Wahl zu stellen. Noch immer hört man Frauen zu oft sagen «Das kann ich nicht» oder «Politik interessiert mich nicht».

Ein guter Einstieg ist zum Beispiel das Engagement in Vorständen von Vereinen oder der Einsatz in eine behördliche Kommission. In solchen Gremien können erste Erfahrungen gesammelt werden.

Dass der Kanton Schwyz in seiner Gesamtheit eher konservativ denkt, ist

für die Erhöhung des Frauenanteils in politischen Gremien auch nicht gerade der ideale Nährboden. Gesagt werden kann zudem, dass Frauen selber zu oft Frauen nicht wählen. Offensichtlich sind sie gegenüber dem eigenen Geschlecht kritisch eingestellt.

Untervertreten in kantonalen Gremien

Die neueste Übersicht der Gleichstellungskommission des Kantons Schwyz zeigt nun in aller Deutlichkeit auf, dass die Frauen im Regierungs- und Kantonsrat krass untervertreten sind. Im Regierungsrat politisiert mit Petra Steinen-Rickenbacher eine Frau im siebenköpfigen Gremium. Dies entspricht einem Anteil von 14 Prozent.

Im Kantonsrat erlitten die Frauen bei den letzten Wahlen eine richtiggehende Abfuhr. Nur gerade zehn Frauen wurden in das einhundertköpfige Gremium gewählt. In den letzten Legislaturen waren es 13 (2016–2020), 18 (2012–2016), 23 (2008–2012) und 24 Frauen (2004–2008).

Die aktuelle Aufteilung auf die Parteien zeigt folgendes Bild: SP vier

Frauen, CVP drei Frauen, SVP zwei Frauen und FDP eine Frau. Von der GLP gibt es keine Vertreterinnen im Kantonsrat. Der innerparteiliche Prozentsatz der Frauen beträgt 23,5 Prozent bei der SP, 12,5 Prozent bei der CVP, 6,1 Prozent bei der SVP und 5 Prozent bei der FDP.

Nur gerade Schwyz, Altendorf und Freienbach entsenden zwei Frauen ins Kantonsparlament.

Aufwärtstrend in Bezirken und Gemeinden

Einen Aufwärtstrend zeigen die Zahlen bei den Bezirken und Gemeinden. Von insgesamt 242 Sitzen entfallen aktuell 58 Sitze auf die Frauen. Das sind 21 mehr als vor vier Jahren und entspricht einem Prozentanteil von 24 Prozent. Neben den 58 Frauen politisieren 184 Männer in einem Bezirks- oder Gemeinderat. In den Jahren 2012 bis 2016 betrug der Frauenanteil 41 Personen, 2008 bis 2012 45 Personen und 2004 bis 2008 46 Personen. Zu berücksichtigen ist in diesen Zahlen, dass die Exekutivgremien in vielen Bezirken und Gemeinden in den letzten

Legislaturen verkleinert wurden.

Von den 58 Frauen sind 19 parteilos, 15 gehören der CVP an, 12 der SVP, 9 der FDP und 3 der SP. Von der GLP gibt es keine Vertreterinnen in den Bezirks- und Gemeindebehörden.

Von den 33 Bezirks- oder Gemeindepräsidenten haben die Frauen vier inne. In der letzten Legislaturperiode war kein einziges Präsidium von einer Frau besetzt. Bei den Vizepräsidenten sind ebenfalls vier Frauen auszumachen, gleich viele wie in der vorangegangenen Legislatur. Sechs Frauen bekleiden das Amt einer Frau Säckelmeister, drei mehr als in der Vorperiode.

In der Gemeinde Vorderthal werden von sieben Sitzen deren vier von Frauen besetzt. Drei Frauen politisieren in den Gemeinderäten von Schwyz, Ingenbohl-Brunnen, Sattel, Steinerberg, Alpthal, Illgau und Schübelbach. Die höchsten Prozentanteile haben Vorderthal mit 57,1 Prozent sowie Sattel, Steinerberg und Alpthal mit je 42,9 Prozent. Keine Frauen politisieren in Reichenburg, Altendorf, Galgenen und Riesenstalden in den jeweiligen Gemeinderäten.